

# **Iran: Vorgehen iranischer Behörden und Rückkehrgefährdung für Mitglieder, Aktivisten und/oder Sympathisanten der Volksmujaheddin**

## **Gutachten der SFH-Länderanalyse**

Michael Kirschner

Weyermannsstrasse 10  
Postfach 8154  
CH-3001 Bern

Für Paketpost:  
Weyermannsstrasse 10  
CH-3008 Bern

T++41 31 370 75 75  
F++41 31 370 75 00

Bern, 15. September 2004

info@osar.ch  
www.osar.ch

PC-Konto  
30-16741-4  
Spendenkonto  
PC 30-1085-7



## Einleitung

Der Anfrage vom 22. Juli 2004 an die SFH-Länderanalyse betreffend dem Vorgehen iranischer Behörden im Iran haben wir folgende Fragen entnommen:

1. Entspricht das Vorgehen der iranischen Behörden im vorliegenden Fall dem üblichen Vorgehen?
2. Hat der Gesuchsteller im Falle einer Rückkehr mit Verfolgungshandlungen zu rechnen?

Die SFH beobachtet die Entwicklungen im Iran seit Jahren. In den letzten Jahren hat die SFH immer wieder Recherchen zum Vorgehen iranischer Behörden und zur Rückkehrgefährdung von Mitgliedern, Aktivisten und/oder Sympathisanten der Volksmujaheddin unternommen. Aufgrund von eigenen Recherchen und Experten- auskünften können wir Ihnen folgende Informationen geben.

### zu 1)

#### **Entspricht das Vorgehen der iranischen Behörden im vorliegenden Fall dem üblichen Vorgehen?**

Den der SFH vorliegenden Unterlagen sind Angaben über die politischen Aktivitäten und staatliche Verfolgung (durch iranische Behörden und Sicherheitskräfte) eines Sympathisanten und Aktivisten der Volksmujaheddin im Zeitraum von 1979 bis 2002 zu entnehmen.

Der iranische Staat bekämpft seit den 1960 Jahren die Organisation der Volksmujaheddin, ihre Vorgänger und Ableger, welche im Iran Attentate auf staatliche Einrichtungen und Staatsvertreter der verschiedenen Regime verübten.<sup>1</sup>

Die Philosophie der Partei der Volksmujaheddin (*Mujahedeen-e Khalq*) vermischt Inhalte des Marxismus und des Islams. Ihr historischer Vorläufer, die Befreiungsbewegung Irans (*Liberation Movement of Iran*) wurde in den frühen 1960er Jahren gegründet. Der missglückte Aufstand im Juni 1963 brachte jüngere Parteimitglieder zu dem Entschluss, Gewalt als Mittel im politischen Kampf gegen den Schah einzusetzen. Ein aus jungen Mitgliedern bestehender Diskussionszirkel wurde der Kern der späteren *Mujahedeen-e Khalq*. Als die iranische Geheimpolizei SAVAK 1972 über die Hälfte der aktiven Mitglieder verhaftete, erlitt die Organisation einen erheblichen Rückschlag.

Nachdem die Organisation eine aktive Rolle im Kampf gegen den Schah spielte, entwickelten sich die Volksmujaheddin zur grössten und aktivsten bewaffneten iranischen Oppositionsgruppe der heutigen Regierung. Da die ideologische Position der Volksmujaheddin nicht jener der Mullahs entsprach, kam es zu Angriffen

<sup>1</sup> vgl. Mujahedeen-e Khalq (MEK), Sazman-e Mojahedin-e Khalq-e Iran, Mujahedin-e Khalq Organization (MKO), National Liberation Army of Iran (NLA), People's Mojahedin Organization of Iran, People's Mojahedin Organization of Iran (PMOI), Muslim Iranian Student's Society, National Council of Resistance (NCR), National Council of Resistance of Iran (NCRI). Federation of American Scientists, Intelligence Resource Program, Internetquelle: [www.fas.org/irp/world/para/mek.htm](http://www.fas.org/irp/world/para/mek.htm).

auf die Gruppen während der Wahlen 1979-1980. Da nach den Wahlen der Organisation keine Sitze in politischen Gremien gewährt wurden, kam es am 20. Juni 1981 zum Demonstrationsaufruf, dem Zehntausende folgten. Die Kleriker-Regierung liess die Demonstrationen gewaltsam abbrechen, Tausende Mitglieder der Volksmujaheddin wurden getötet. Die Führung floh nach Paris ins Exil, die Organisation verlor ihren Massencharakter und wandelte sich zu einer bewaffneten Untergrundbewegung.

1987 verlegte die Organisation mit Unterstützung Saddam Husseins ihr Hauptquartier in den Irak. Seit dieser Zeit führte vor allem der 1987 gegründete bewaffnete Arm der Organisation, National Liberation Army (NLA), beständig Anschläge im Iran aus. Mehrere grenzübergreifende Angriffe wurden von der NLA vom Irak aus in den späten 1980er Jahren lanciert und in den frühen 1990er Jahren fortgesetzt. Vergeltungsschläge des iranischen Militärs gegen NLA-Lager im Irak führten zu Anschlägen gegen 13 iranische Botschaften weltweit. In den 1990er Jahren unternahm die Volksmujaheddin nach eigenen Angaben zahlreiche Operationen im Iran, darunter Bombenanschläge und Exekutionen. Zwischen 2000 und 2001 verübte die Organisation zahlreiche Raketenangriffe auf Regierungs- und Militäreinrichtungen im Iran.<sup>2</sup>

Das in den uns zugestellten Unterlagen erwähnte Vorgehen der iranischen Behörden und Sicherheitskräfte entspricht in dem oben erwähnten Kontext dem für den besagten Zeitraum systematisch in Menschenrechtsberichten erfassten, oftmals unkoordinierten und hochgradig willkürlichen Vorgehen des iranischen Staates und seiner verschiedenen Sicherheitskräfte im Kampf gegen die bewaffnete Volksmujaheddin.<sup>3</sup> Dazu zählen sowohl systematische Verhöre über Jahre oder die Inhaftierung der einer Kollaboration mit den Volksmujaheddin verdächtigten Angehörigen und Minderjährigen; Folterung, Verurteilung zum Tode oder Verschwindenlassen von Mitgliedern, Aktivisten und/oder Sympathisanten der Volksmujaheddin.<sup>4</sup> Zeitliche Angaben aus den Unterlagen lassen sich bestätigen: 1988 wurde eine Generalamnestie erlassen. Ehemalige politische Gefangene wurden im Juli 1988 aufgefordert, sich bei der Staatsanwaltschaft zu melden usw.<sup>5</sup>

<sup>2</sup> vgl. Federation of American Scientists, Intelligence Resource Program, Internetquelle: [www.fas.org/irp/world/para/mek.htm](http://www.fas.org/irp/world/para/mek.htm); Center for Defense Information, Internetquelle: [www.cdi.org/terrorism/mek-pr.cfm](http://www.cdi.org/terrorism/mek-pr.cfm).

<sup>3</sup> Die einander oft widersprechenden Vorgehensweisen iranischer Sicherheitsdienste werden von Sicherheitsexperten durch interne Machtkämpfe erklärt. Ihre Aufgabenbereiche überschneiden sich in der Praxis. vgl. Middle East Review of International Affairs, The Armed Forces of the Islamic Republic of Iran, March 2001; Middle East Intelligence Bulletin, Factionalism in Iran's Domestic Security Forces, February 2002.

<sup>4</sup> vgl. Amnesty International, Berichte zu Iran von 1990-2004, U.S. Department of State, Berichte zu Iran 1993-2004, vertrauliche Auskünfte einer im Iran tätigen und der SFH-Länderanalyse persönlich bekannten Sozialwissenschaftlerin mit entsprechender fachlicher Qualifikation gegenüber der SFH vom August und September 2004.

<sup>5</sup> vgl. Amnesty International, Gutachten (MDE 13-99.092), 15.10.1999, Internetquelle: <http://www2.amnesty.de/internet/Gutachte.nsf/0/4400cd454e834494c1256aaa003a80cb?OpenDocument>.

## zu 2)

### **Hat der Gesuchsteller im Falle einer Rückkehr mit Verfolgungshandlungen zu rechnen?**

Iran hat die Todesstrafe nicht abgeschafft. Irans Strafgesetzgebung beinhaltet mehrere vage formulierte Artikel in Bezug auf die "nationale Sicherheit", die eine Reihe von Aktivitäten verbieten – einschliesslich der Mitgliedschaft in politischen Organisationen –, welche nicht kriminellen Handlungen entsprechen. Die Volksmujaheddin wurden im Mai 2002 von den Regierungen der Europäischen Union, zuvor bereits von der Regierung der USA als terroristische Organisation eingestuft.

Systematisch wird in den bekannten Menschenrechtsberichten (*Amnesty International, Human Rights Watch, U.S. Department of State* etc.) der vergangenen Jahre darauf hingewiesen, dass Mitglieder, Aktivisten und/oder Sympathisanten von verbotenen Parteien und/oder Organisationen aufgrund ihrer politischen Aktivitäten Opfer von Menschenrechtsverletzungen werden. Familienangehörige von Mitgliedern, Aktivisten und/oder Sympathisanten von verbotenen Parteien und/oder Organisationen werden im Iran weiterhin bespitzelt, verhört und inhaftiert, um an Informationen über Aktivitäten der verbotenen Parteien und/oder Organisationen zu gelangen.

Auch heute noch sind bekannte oder verdächtige Mitglieder, Aktivisten und/oder Sympathisanten der Volksmujaheddin bei einer Rückkehr in den Iran gefährdet, Opfer willkürlicher Inhaftierung, langjähriger Gefängnisstrafen und auch von Hinrichtungen zu werden. Viele Iraner, die den Iran-Irak-Krieg durchgemacht haben, fürchten und hassen die Volksmujaheddin, da diese auf der Seite des Feindes kämpften.<sup>6</sup> Im Oktober 2002 machte *Amnesty International* auf den zum Tode verurteilten Volksmujaheddin-Aktivist Said Masouri aufmerksam. Im Juni 2002 wurde Said Masouri von der Abteilung 6 des iranischen Revolutionsgerichtshofs unter anderem aufgrund von "Handlungen gegen die Staatssicherheit", sowie "Mitgliedschaft in einer verbotenen Organisation" zum Tode verurteilt. Er konnte seinen Anwalt nicht frei wählen, es wurde ihm durch das Gericht ein Anwalt zugeteilt.<sup>7</sup> Im November 2003 machte *Amnesty International* auf die Lage des in der Türkei festgenommenen Hojjat Zamani aufmerksam, der aufgrund einer Wegweisung in den Iran wegen seiner Aktivitäten für die Volksmujaheddin dem Risiko ausgesetzt war, Opfer von Menschenrechtsverletzungen zu werden.<sup>8</sup>

— — —

<sup>6</sup> vgl. UNHCR/ACCORD, Iran Country Report, 7th European Country of Origin Information Seminar, June 2001, Internetquelle: [www.ecoi.net/pub/mv100\\_cois2001-irn.pdf](http://www.ecoi.net/pub/mv100_cois2001-irn.pdf); UK Home Office, Iran Country Assessment, October 2002; U.S. Department of State, Iran: Country Reports on Human Rights Practices – 2003, 25.02.2004.

<sup>7</sup> vgl. Amnesty International, Iran:Saeed Masouri Sentenced to Death in Iran, URGENT ACTION APPEAL 2 October 2002 EXTRA 77/02, Internetquelle: [www.amnestyusa.org/urgent/](http://www.amnestyusa.org/urgent/).

<sup>8</sup> vgl. Amnesty International, Turkey: "Disappearance"/ fear for safety/ fear of forcible return, 05.11.2003, Internetquelle: <http://web.amnesty.org/library/Index/ENGEUR440252003?open&of=ENG-TUR>.